

Weiterbildenden Masterstudiengangs
Master Advanced Nursing Practice (ANP)

Autor*innen-Handreichung

zur Erstellung von Studienmaterialien
durch die wissenschaftlichen Expert*innen des Studiengangs
im Rahmen des Projektes
Pflege- und Gesundheitswissenschaften (PuG)

Hochschule für Gesundheit
Bochum

Impressum

Diese Handreichung basiert auf der Grundlage der "Handreichung für Autorinnen und Autoren" der berufsbegleitenden Studiengänge des Centers für lebenslanges Lernen (C3L) an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

Redaktion: Carola Peters, Valeska Stephanow, Sarah Görlich

Copyright: Vervielfachung oder Nachdruck auch auszugsweise zum Zwecke einer Veröffentlichung durch Dritte nur mit Zustimmung der Herausgeber

Das diesem Bericht zugrundeliegende Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 16OH21036/16OH22036 gefördert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.

Bochum/Oldenburg, März 2019

Inhalt

1.	Konzeptionelle Hinweise	5
1.1.	Kennzeichen des zu entwickelnden Masterstudiengangs »Advanced Nursing Practice (ANP)«	5
1.2.	Adressat*innen des weiterbildenden Masterstudiengangs »ANP«	5
1.3.	Module des zu entwickelnden Studiengangs.....	7
1.4.	Didaktische Hinweise für die Autor*innen	8
1.5.	Geplante Zeit- und Studienstruktur eines Moduls.....	10
1.6.	Rolle der wissenschaftlichen Expert*innen im Studiengang	11
2.	Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien	12
2.1.	Formale Hinweise	12
2.2.	Hinweise zu Literaturangaben (DGPs).....	14
2.3.	Urheberrechte und Zitation	17
2.4.	Gendersensible Sprache.....	17
2.5.	Gliederung der Studienmaterialien.....	18
2.6.	Gestaltung einer Lerneinheit/eines Kapitels.....	20
2.7.	Online-Aufgaben	22
2.8.	Sprachlich-stilistische Gestaltung.....	23
2.9.	Kriterien zur Verbesserung der Anrechenbarkeit der Module	23
	Checkliste	29
	Ansprechpartner*innen	31

Vorbemerkungen

Mit der Autor*innenhandreichung möchten wir den wissenschaftlichen Expert*innen Hilfestellungen bei der Erstellung von Studienmaterialien geben. Mit diesen Informationen sollen sie in die Lage versetzt werden, die Studientexte in einer Weise zu verfassen, sprachlich zu formulieren, zu gliedern, zu veranschaulichen und mit Beispielen zu versehen, dass den Teilnehmenden ein optimaler Lernzuwachs ermöglicht wird.

Die Studiengänge basieren auf einem Blended-Learning-Ansatz. Dieser kombiniert bewährte Methoden und Vorgehensweisen des Präsenzlernens mit Lernkonzepten, die im Zuge der Einführung neuer Medien entwickelt wurden (online-unterstütztes Selbststudium, Online-Lernen mit mentorieller Begleitung, Projektlernen mit Hilfe von Lernmanagementsystemen).

Die Studienmaterialien stellen in diesem Konzept einen wichtigen Baustein dar, weil – nach Erfahrungen in Fernstudiengängen – der Erfolg der Teilnehmenden ganz wesentlich von der Qualität der Studienmaterialien abhängt.

Sie bilden gleichzeitig einen Teil des Qualitätssicherungssystems, das folgende Bereiche umfasst:

- **Eignung der Materialien**
für selbstgesteuerte Lernprozesse. Beurteilung ihrer didaktischen Konzeption, ihrer Integration in das gesamte (internetgestützte) Lerndesign und ihrer Akzeptanz durch die Studierenden
- **Güte des Betreuungssystems**
Betreuung durch Administration, wissenschaftliche Experte*innen und Mentor*innen während der verschiedenen Phasen eines Moduls und im gesamten Studiengang
- **Professionalität der Studienorganisation**
Professionalität der Planung, Distribution, Organisation und Durchführung eines zu entwickelnden weiterbildenden Studiengangs
- **Marktwert des wissenschaftlichen Abschlusses**
Akzeptanz des Studiengangs, seines Abschlusses und der Berufschancen der Absolvent*innen

Studienmaterialien können Kommunikation und Interaktion im klassischen Sinn des Präsenzseminars nicht ersetzen. Aber es wird versucht, durch die didaktisch methodische Gestaltung der Studienmaterialien ein möglichst interaktives Medium zu entwickeln, das in das internetgestützte Lerndesign eingebunden ist.

1. Konzeptionelle Hinweise

1.1. Kennzeichen des zu entwickelnden Masterstudiengangs »Advanced Nursing Practice (ANP)«

Die Struktur des Studiengangs mit dem international anerkannten akademischen Abschluss »Master of Science (M.Sc.)« zielt auf

■ eine bedarfs- und zukunftsorientierte Berufsqualifikation

Im Fokus dieses Studienangebotes steht die Befähigung zur wissenschaftsbasierten Handlungs- und Entscheidungskompetenz in der direkten pflegerischen Interaktion.

■ eine an Berufstätigen orientierte Organisation des Studiengangs

Die Gestaltung des berufsbegleitenden Studiengangs fokussiert die Nutzung von innovativen Informationstechnologien. Zum einen werden die Studieninhalte im Sinne eines Blended-Learning-Konzeptes über neue Medien vermittelt und zum anderen werden für die bedarfsgerechte Netzwerknutzung notwendige Kompetenzen vermittelt

■ eine disziplin-, hochschul- und institutionsübergreifende Kooperation

Im Rahmen des Studiengangs werden den Studierenden Studienmodule von wissenschaftlichen Expert*innen und akademisch ausgebildeten Praktiker*in aus unterschiedlichen Fachdisziplinen (Pflegerwissenschaft, Gesundheitswissenschaft, Pädagogik, Sprachwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, etc.), die an verschiedenen Institutionen des gesamten Bundesgebietes bzw. international lehren, vermittelt.

■ eine institutionen- und bedarfsspezifische Gestaltung der Studienschwerpunkte

Das Curriculum ist anwendungs- und projektorientiert gestaltet, so dass neue Lernergebnisse auf die berufliche Praxis angewendet werden können. Es besteht aus drei thematischen Schwerpunkten:

- Pflegeforschung und -wissenschaft
- Rolle und Aufgaben von Pflegeexpert*innen im Sinne von ANP
- Klinischer Schwerpunkt (Onkologie)

1.2. Adressat*innen des weiterbildenden Masterstudiengangs »ANP«

Der Studiengang richtet sich an Pflegende mit einer abgeschlossenen dreijährigen Berufsausbildung (Gesundheits- und Krankenpflege, Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Altenpflege), einem Bachelorabschluss und einer mindestens einjährigen Berufserfahrung.

Eine qualitätsgesicherte Anrechnung von bereits beruflich erworbenen Kompetenzen sollermöglichst werden.

Mit dem geplanten Studiengang wird im Sinne eines lebenslangen Lernens sichergestellt, dass erfahrene und engagierte Pflegenden sowohl während ihrer Berufstätigkeit als auch in Zeiten familiärer Verpflichtungen die Möglichkeit zu einer akademischen Qualifizierung mit dem Abschluss des „Master of Science“ erhalten.

Anders als die Studierenden im grundständigen Bereich, die direkt nach der Schulzeit mit ihrem Studium beginnen, verfügen die hier angesprochenen Zielgruppen über berufspraktische Erfahrungen. Damit dürfen in der Praxis erworbene Kenntnisse über organisatorische und betriebliche Zusammenhänge vorausgesetzt werden, an die bei der inhaltlichen Gestaltung der Studienmaterialien nach Möglichkeit bereits angeknüpft werden sollte.

Andererseits fehlt Praktiker*innen oft die Distanz zu ihrem beruflichen Alltag, wie eine systematische Erarbeitung neuer Kompetenzen aufgrund veränderter Anforderungen. Entlang der aktuellen und zukünftigen Anforderungen an Bildungseinrichtungen und bildungsnahe Institutionen muss daher **ein Zugang zu Abstraktionen, Modellen und theoretischen Überlegungen hergestellt werden**, der den Lernenden hilft, ihre Erfahrungen in einen analytischen Gesamtrahmen zu stellen und relativiert zu betrachten.

Berufsbegleitend Studierende haben neben ihrer Berufstätigkeit nur ein sehr begrenztes Zeitkontingent zur Verfügung. Die Studienorganisation sieht eine wöchentliche Belastung von ca. 5 Stunden je Modul (5CP) vor¹. Wir bereiten die Studierenden darauf vor, einen Arbeitstag (evtl. über eine Reduzierung der wöchentlichen Arbeitszeit) und darüber hinaus Studienzeiten am Wochenende und am Abend einzuplanen.

Für Sie als Autor*innen ist es wichtig, die Gestaltung der Studienmaterialien auf das Zeitkontingent der Teilnehmenden auszurichten. Insgesamt steht den Teilnehmenden ein **Zeitraum von etwa 6 Wochen zur Bearbeitung der Materialien** zur Verfügung. Als **Richtwerte** aus Fernstudiengängen können einige zeitliche Orientierungshilfen übernommen werden:

- *Pro Lernstunde* können je nach Schwierigkeitsgrad *ca. 4 Seiten Text* (ohne Aufgaben und Zusatztexte) erarbeitet werden;
- *Eine Lerneinheit* (ein Kapitel) innerhalb eines Moduls sollte *in ca. 2 Stunden* zu bearbeiten sein (das entspricht einem Umfang von 8 Seiten), um die Binnenstruktur der Einheit aufrechtzuerhalten.

¹ Eine Ausnahme bildet das Modul „Clinical Assessment“ welches als 10 CP (ca. 15 Stunden/Woche) Modul konzipiert ist.

1.3. Module des zu entwickelnden Studiengangs

Nach BLK-Vorgaben setzt die Entwicklung einer modular organisierten Studienform eine Vorstellung bzw. Definition der Gesamtqualifikation und der Kompetenzen voraus, die im Rahmen des Studienangebots erlangt werden sollen. Daraus ergeben sich dann die Teilqualifikationen, die anhand einzelner Module zu erwerben sind². Ziel ist es, »eine sinnvolle Aufeinanderfolge von Modulen zu konzipieren und dennoch ein System übertragbarer und flexibel akkumulierbarer Studieneinheiten zu schaffen«³. Ein Modul ist in diesem System

»... eine inhaltlich und zeitlich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheit, die sich aus verschiedenen Lehrveranstaltungen zusammensetzen kann. Es ist qualitativ (Inhalte) und quantitativ (Anrechnungspunkte) beschreibbar und muss bewertbar (Prüfung) sein.«⁴

Das berufsbegleitende Studium soll individuelles Lernen ermöglichen. Je nach Bedarf und Anrechnung vorhandener Kompetenzen liegt die Studiendauer zwischen 5 und 6 Semestern.

Die Module sind in ihrer Struktur vernetzt und in ihren Inhalten transferorientiert ausgestaltet. Das letzte Semester beinhaltet das eigenständige Verfassen der Masterarbeit. Das Studium gilt als abgeschlossen, wenn insgesamt 90 ECTS-Punkte erreicht worden sind.



IPE = Interprofessionelle Module, FS = Fachspezifische Module, SP = Schwerpunktmodule, MA = Masterarbeit

² Bund-Länder-Kommission: Modularisierung in Hochschulen, Heft 101, S. 6ff, April 2002

³ ebd., S. 8

⁴ ebd., S. 4

1.4. Didaktische Hinweise für die Autor*innen

Die Studienmaterialien haben vor allem die Funktion, die Studierenden auf ein fachspezifisch möglichst homogenes Ausgangsniveau zu bringen und sie auf die internetgestützte, mentoriell begleitete Theorie-Praxis-Transfer Phase (TPT) des jeweiligen geplanten Studienmoduls vorzubereiten.

Selbststudienmaterialien folgen einem etwas anderen Konzept, als es für Lehrbücher und Vorlesungsskripte üblich ist. Das Studienmaterial dient den Studierenden zur selbständigen Einarbeitung in die fachwissenschaftlichen Grundlagen des jeweiligen Themengebiets, wofür ihnen **etwa sechs Wochen** Zeit zur Verfügung stehen.

Das Studienmaterial muss so aufbereitet werden, dass das selbständige Bearbeiten in dieser Zeit gelingen kann. Die Autor*innen stehen somit vor der Aufgabe, ein Lehrbuch zu schreiben, das die Lernenden Schritt für Schritt von einem neu zu lernenden Inhalt zum nächsten führt.

Gleichzeitig erfüllen die Autor*innen auch die Aufgabe der*des Lehrenden, klassische Elemente des Unterrichts einzubauen wie:

- Lernende zu motivieren
- Anleitung zur Erarbeitung zu geben
- praxisrelevante Aufgaben zu stellen
- Lernkontrollen zu ermöglichen
- Hinweise zu Suchstrategien zu geben.

Das bedeutet, das Material muss so aufbereitet sein, dass der*die Lernende das Gefühl bekommt, nicht nur ein Buch im klassischen Sinne vor sich zu haben, sondern ein Instrument, das ihn – eingebunden in ein spezifisches, didaktisch-methodisches Rahmenkonzept – eher wie ein **Workbook** auf die anschließende Modulphase vorbereitet, in dem es über die Vermittlung der notwendigen, fachwissenschaftlichen Inhalte hinaus, seinen Lernprozess aktiv unterstützt.

Es wird also vor allem darum gehen, die intrinsische Motivation der Studierenden zu erhöhen, indem sie **aktiv** in die Bearbeitung des Studienmaterials eingebunden werden. Dies kann zum Beispiel erreicht werden durch Aufgaben zu bestimmten Themen oder Fragestellungen zusätzliche ergänzende Informationen selbstständig zu beschaffen (Aufsätzen, Pressemitteilungen, das Befragen von Kolleg*innen etc.) oder die eigene Tätigkeit zu reflektieren.

Für die **didaktische Umsetzung** bedeutet das:

- die Inhalte der Studienmaterialien als funktionale Einheit im Hinblick auf den Lehrstoff frühzeitig und genau festzulegen. Dabei muss die inhaltliche Struktur für die Teilnehmenden nachvollziehbar sein.
- die Inhalte fachdidaktisch aufzubauen und praxisorientiert zu gestalten: Gut strukturierte Studienmaterialien dienen neben der Erarbeitung des Lehrstoffs auch als »Ideenpool« für Projektthemen und -aufgaben in der Präsenzphase.

- bei der Erstellung der Studienmaterialien ein aktives Lernen und die Eigenverantwortlichkeit des Lernprozesses zu fordern und zu fördern.

Hilfen:

- dort, wo es Sinn macht, sollten Aufgaben eingestreut werden, die die Aufmerksamkeit des Teilnehmenden auf den konkreten Lerngegenstand lenken
 - Beispiele könnten eingefügt werden, in denen an die Arbeitserfahrungen der Teilnehmenden angeknüpft wird (Erzeugung anschlussfähigen Wissens)
 - gezielt eingesetzte Verfremdungen ermöglichen einen Perspektivenwechsel (Wie stellt sich der Sachverhalt bspw. aus einer anderen Perspektive dar?)
 - ruhig einmal Humor einsetzen. Anreicherungen fachspezifischer Inhalte durch Cartoons, Anekdoten, etc. verstärken – gleichsam wie eine Eselsbrücke – die Erarbeitung und Erinnerungsfähigkeit bestimmter Inhalte
- Hinweise zu Suchstrategien zu geben:
 - Literatur und Links zu wichtigen ergänzenden oder auflockernden Inhalten zeigen den Teilnehmenden einen Weg, sich zusätzlich Informationen beschaffen zu können. Bei umfangreichen Links-Listen kann es sinnvoll sein, diese auf der Lernplattform zur Verfügung zu stellen und im Studienmaterial einen Verweis einzufügen.

Fragestellungen oder Aufgabenstellungen können vielfach nicht alle Ebenen getrennt ansprechen. Aber Autor*innen sollten sich bei der Formulierung bewusst machen, welche spezifischen Fähigkeiten angesprochen oder gelernt werden sollen.

1.5. Geplante Zeit- und Studienstruktur eines Moduls

In der folgenden tabellarischen Übersicht eines Moduls im Master of Science „ANP“ wird deutlich, welchen Stellenwert die Studienmaterialien einnehmen. Sie bilden das Fundament und die Voraussetzung für einen ähnlichen Wissenstand bzw. ein vergleichbares Einstiegsniveau der Studierenden für den weiteren Studienverlauf.

Phasen	Lernumgebung	Workload
<p>1) Einführung (ca. 1 Wochen) Alle Modulbeteiligten stellen sich vor. Es wird in den inhaltlichen und organisatorischen Modulablauf eingeführt. Schulungsangebote können wahrgenommen werden.</p>	<p>* Gesamtgruppe/Einzeln * Online</p>	7 h
<p>2) Einstieg (ca. sechs Wochen) Die Teilnehmenden erhalten die Studienmaterialien und erarbeiten diese im Selbststudium. Für die Überprüfung des Lernerfolgs stehen Online-Aufgaben zur Verfügung. Die Mentor*innen geben zu den erarbeiteten Lösungen ein individuelles, unbenotetes Feedback. Die Bearbeitung der Online-Aufgaben ist kein Teil der Prüfungsleistung.</p>	<p>* Einzel * Online</p>	<p>33 h Davon: ca. 16h Studienmaterial & 17h online</p>
<p>3) Erarbeitung (ca. zwei Tage) Theoriegeleitete Einführung in das Thema, Organisation der Teilgruppen, Formulierung von praxisrelevanten Projektaufgaben</p>	<p>* Gesamtgruppe * Präsenz</p>	12 h
<p>4) Theorie-Praxis-Transfer [TPT] (ca. zehn bis zwölf Wochen) Bearbeitung einer praxisrelevanten Fragestellung in der Teilgruppe, Gestaltung von Unterlagen zur Ergebnispräsentation, Unterstützung der Teilgruppen durch Mentor*innen und Dozent*innen.</p>	<p>* Einzel/Teilgruppe * Online</p>	66 h
<p>5) Auswertung und Reflexion (ca. zwei Tage) Vorstellung der Ergebnisse der Online-Erarbeitung aus dem Theorie-Praxis-Transfer durch die Gruppenmitglieder (ggf. mündliche Prüfungsleistung). Praxisorientierte Analyse und Reflexion.</p>	<p>* Gesamtgruppe/ Teilgruppen * Präsenz</p>	12 h

Flexibler Baustein (ca. 4 Wochen)

schriftliche Prüfungsleistung

Erstellung einer Dokumentation zum Theorie-Praxis-Transfer mit identifizierbaren Einzelleistungen/Hausarbeit. In Modulen mit mündlicher Prüfungsleistung verteilen sich die Stunden auf die Online-Phasen.

* Einzel
* Online

20 h

1.6. Rolle der wissenschaftlichen Expert*innen im Studiengang

Aus dem vorangegangenen Überblick über die einzelnen geplanten Modulphasen geht implizit hervor, welche weiteren Funktionen die Autor*innen der Studienmaterialien im zu entwickelnden Studiengang als »Expert*innen« des jeweiligen Modulinhalts übernehmen.

Sie sind über die Erarbeitung und Aktualisierung des Studienmaterials hinaus verantwortlich,

- für die Erarbeitung eines konkreten Inhalts-, Ziel- und Aufgabenkatalogs
- für die Ausgabe klarer Bewertungsvorgaben
- (als Dozierende) für die inhaltliche Gestaltung der Präsenzphasen
- für die Entwicklung ausreichender Themen bzw. einer Fragestellung/Aufgabe für die ca. zwölfwöchigen TPT-Phase
- für die Betreuung von Einzelleistungen (Hausarbeiten) und die Bewertung der Gesamtleistungen
- (als Expert*innen im Hintergrund) für die Unterstützung der Mentor*innen, die die Teilnehmenden während der TPT-Phase betreuen sollen
- (als Expert*innen zu bestimmten Zeiten, »Sprechstunde«)
- für die Betreuung der Teilnehmenden im Chat oder im Diskussionsforum bei Fragen, die zur Beantwortung ein Expert*innenwissen benötigen
- (als Prüfer*in) für die Beurteilung der Prüfungsleistungen, Abschlussarbeiten und der Master-Thesis.

2. Gestaltungshinweise für die Erstellung der Studienmaterialien

2.1. Formale Hinweise

Es empfiehlt sich aus mehreren Gründen dringend, bei der Erstellung des Manuskripts eine Dokumentvorlage zu verwenden, welche denselben Satzspiegel (Seitenränder etc.) aufweist, wie er auch später in der gelayouteten Endfassung zur Anwendung kommt:

- Es lässt sich hierdurch der tatsächliche spätere Umfang des Manuskripts besser einschätzen
- Es lässt sich besser einschätzen, welche Ausmaße Tabellen und Grafiken maximal annehmen dürfen, sollen sie später auf eine Seite passen (wenn gar nicht anders möglich oder sinnvoll, kann eine Grafik oder Tabelle in Ausnahmefällen(!) auch mal in den Seitenrand ragen).

Unter Verwendung des empfohlenen Satzspiegels, einer Schriftgröße von 12pt und eines einfachen Zeilenabstands sollte das Manuskript ca. **100 Seiten** nicht überschreiten, exkl. Anhang (Glossar, Schlüsselwörterverzeichnis, Literaturverzeichnis, etc.).

Damit beim Layout des Manuskripts keine unnötigen Schwierigkeiten entstehen, sind folgende Punkte zu berücksichtigen bzw. empfohlen:

- Maximal drei Gliederungsebenen
- Schriftgröße 12pt, Schriftart »Calibri« bei einfachem Zeilenabstand
- Textausrichtung durchgehend im Blocksatz
- Automatische Silbentrennung
- Kein manueller Seitenumbruch, mit Ausnahme von sinnvollen Umbrüchen nach Verzeichnissen, der ersten Seite eines Kapitels mit den beschriebenen Lernergebnissen und Kapitelenden sowie weiteren sinnvollen Abschnitten (z. B. nach der Einleitung)
- Seitenränder: Links: 4 cm, Oben: 3,5 cm, Rechts: 2,5 cm, Unten: 2,5- 3,75 cm
- Kopf- und Fußzeile je 1,25 cm von oben/unten
- Absätze zur Strukturierung des Fließtextes etc. sind durch Leerzeilen zu erzeugen
- Aufzählungen sollten über einen Einzug links eingerückt werden (ca. 0,63 cm)
- Kapitelüberschriften werden in Schriftgröße 16pt, Schriftart »Calibri«, fett;
Unterkapitel der zweiten Gliederungsebene werden in Schriftgröße 12pt, Schriftart »Calibri«, fett und kursiv und
Unterkapitel der dritten Gliederungsebene in Schriftgröße 12pt, Schriftart »Calibri«, fett angelegt

- Bei Kapitelüberschriften der zweiten Gliederungsebene (Unterkapitel) wird ein vergrößerter Abstand über die Absatzfunktion hergestellt: z. B. Abstand zum vorherigen Text 24pt und zum nachfolgenden Text 12pt
- Für Kapitelüberschriften einer dritten Gliederungsebene (Unterkapitel) wird empfohlen, diese in einem Abstand von 10pt zum vorherigen Textabschnitt und zum nachfolgenden mit 6pt sowie einem mehrfachen Zeilenabstand von 1,13 zu formatieren
- Überschriften zu Lernergebnissen, Aufgaben etc. sind durch eine Schriftgröße von 14pt, »Calibri«, fett, hervorzuheben und mit ca. 6pt Absatz zum nachfolgenden Text zu formatieren
- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen müssen editierbar sein (Ausnahme: gescannte Abbildungen)
- Grafiken und Tabellen sind zentriert einzufügen
- Abstand zwischen Tabelle/Grafik und Fließtext kann über eine Leerzeile erzeugt werden; kein Abstand zwischen Beschriftung und Tabelle/Grafik
- Beschriftungen von Grafiken oder Tabellen erfolgen in Schriftgröße 12pt, »Calibri«, linksbündig; Abbildungen werden unterhalb, Tabellen oberhalb beschriftet; die Beschriftung von Grafiken wird zum nachfolgenden Text mit einem Abstand von 10pt oder einer Leerzeile formatiert
- Schlüsselwörter am Ende eines Kapitels werden kursiv formatiert
- Literaturangaben werden mittels eines Abstandes von 10pt zur nachfolgenden Angabe formatiert; ab der zweiten Zeile der Angabe kann diese eingerückt werden (z. B. Sondereinzug hängend 1,27 cm)
- Einleitende Elemente sowie Tabellen- und Abbildungsverzeichnis sind der Ausarbeitung voranzustellen, gekennzeichnet durch Großbuchstaben beginnend mit A (zum Beispiel: A Profil der Autor*innen, B Tabellenverzeichnis, C Abbildungsverzeichnis, usw.)
- Die Lernergebnisse werden auf einer dem Fließtext des Kapitels vorangestellten Seite mit Kapitelnummer und -überschrift aufgeführt
- Lernergebnisse, Aufgaben, Zusammenfassungen etc. sollten hervorgehoben werden (grau hinterlegt)
- Der Anhang wird durch Verwendung römischer Zahlen (I, II, III, IV usw.) strukturiert
- Schlüsselwörter und Begriffe für das Glossar sind in einer Tabelle im Anhang aufzuführen

Hinweis: Eine Formatvorlage steht zur Verfügung.

2.2. Hinweise zu Literaturangaben (DGPs)

Periodisch erscheinende Werke (Zeitschriften)

Allgemeine Syntax:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Bandnummer* (Heftnummer), Seiten.

Artikel Zeitschrift (1 Autor):

Autor, A. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Band*, Seiten.

Artikel Zeitschrift (mehrere Autoren mit Heftangabe / ohne Heftangabe):

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, Bandnummer* (Heftnummer), Seiten.

Artikel in Zeitungen:

Autor, A. A. (Jahr, Tag, Monat). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift, S.* Seiten.

Artikel in einem Magazin:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr, Monat Tag). Titel des Artikels. *Titel des Magazins*, Seiten.

Nicht periodisch erscheinende Werke

Allgemeine Syntax (Buch, Buchteile):

Autor, A. A. (Jahr). *Titel des Buches* (Auflagenangabe ab der 2. Auflage). Erscheinungsort: Verlag.

Autor, A. A. & Autor, B. B. (Hrsg.). (Jahr). *Titel des Buches*. Erscheinungsort: Verlag.
Autor, A. A. & Autor, B. B. (Jahr). Titel des Kapitels. In A. Herausgeber, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Herausgeberwerk:

Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C., Autor D. D. & Autor, E. E. (Hrsg.). (Jahr). *Titel*. Erscheinungsort: Verlag.

Beitrag in einem Herausgeberwerk (Buchkapitel):

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Kapitels. In Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C., Autor D. D. & Autor, E. E. (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Eintrag in einer Enzyklopädie, einem Lexikon und Nachschlagwerk:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Eintrags. In Autor, A. A. (Hrsg.), *Titel des Werkes* (Vol. 26, S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Forschungsbericht:

Autorenangabe. (Jahr). *Titel* (Reihentitel und -nummer). Erscheinungsort: Verleger.

Diplomarbeit / Dissertation:

Autor, A. A. (Jahr). *Titel*. (Unveröffentlichte Diplomarbeit), Universität.

Beitrag auf Tagungen

Autor, A. (Jahr). Titel. In A. Autor (Hrsg.), *Titel Bericht* (S. Seiten). Erscheinungsort: Verlag.

Elektronische Medien

Allgemeine Syntax:

Autor, A. & Autor, B. (Publikationsjahr bzw. letztes Update). Titel [Typ des Mediums]. Zugriff am Datum. Verfügbar unter Pfadangabe.

Online Artikel/ Online Journals (basierend auf Printmedien):

Autor, A. A., Autor, B. B., Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. Titel des Journals, *Bandnummer* (Heftnummer), Seiten. Zugriff am Datum. Verfügbar unter Pfadangabe/URL

Internetzeitschriften:

Autor, A. A., Autor, B. B. & Autor, C. C. (Jahr). Titel des Artikels. *Titel der Zeitschrift*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Web Dokument, Web Page:

vollständiges Publikations- bzw. Aktualisierungsdatum bekannt:

Autor, A. A. (Jahr). Titel. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

kein Autor:

kein Autor / kein Datum (nicht datiert - n.d.): Titel (n.d.). Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Eintrag in einer Online Enzyklopädie:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Eintrags. In A. A. Autor (Hrsg.), *Titel der Enzyklopädie*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Eintrag in einem Online Wörterbuch:

Titel (n.d.). In *Titel des Wörterbuches*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Wiki:

Titel (Jahr, Tag, Monat). In *Titel des Wiki*. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Computer Software:

Autor, A. A. (Jahr). *Titel* [Computer Software]. Erscheinungsort: Verlag.

Audiovisuelle Medien

Videoblog:

Autor, A. A. (Jahr). Titel des Videoblogs [Video file]. Zugriff am Datum. Verfügbar unter URL

Film:

Autor, A. A. (Angabe Regisseur, Director etc.). (Jahr). *Titel* [Angaben zum Medium: Fernsehserie/Spielfilm etc.]. Ort: Filmproduktionsgesellschaft.

Musikstück auf Compact Disc (CD):

Autor, A. (Jahr). Titel des Musikstückes. Auf *Titel der Disc* [CD]. Ort: Plattenlabel (Musikgruppe/-Firma).

Aktuelle Dokumente, Zeitungsartikel etc. werden den Teilnehmenden in der Online-Phase zur Verfügung gestellt.

2.3. Urheberrechte und Zitation

Vor der Abgabe des Manuskripts müssen die Rechte an Ihren Texten bzw. Abbildungen geklärt und gegebenenfalls eingeholt werden. Dies gilt auch für solche Materialien, die Sie in anderen Werken veröffentlicht haben. Zitate, Textauszüge und fremde Abbildungen müssen mit Quellen angegeben werden. Sollte es sich um eine selbst erstellte Grafik handeln, ist dies mit dem Hinweis „Eigene Darstellung“ anzugeben. Bei erstellten Grafiken/Abbildungen, die sich auf ein Original beziehen ist die Angabe „angelehnt an“ mit Quellenverweis anzugeben.

Die **Zitationsweise** ist angelehnt an die DGPs (Deutsche Gesellschaft für Psychologie)

Zu beachten ist zusätzlich, dass wörtliche Zitate immer mit Quellenangabe (Autor*in, Erscheinungsjahr und Seitenzahl) angegeben werden. Grundsätzlich genügt bei der Paraphrasierung bzw. Wiedergabe von Inhalten mit eigenen Worten (= indirektes Zitat) folgende Angabe (Autor*in, Erscheinungsjahr). Wird jedoch eine konkrete Aussage einer Person wiedergegeben (wie bspw. Angabe von Prozentsätzen oder Definitionen), ist aus Gründen der Transparenz die Angabe der Seitenzahl erforderlich.

2.4. Gendersensible Sprache

In den Studienmaterialien ist auf eine gendersensible Sprache zu achten, um der Vielfalt der Geschlechter gerecht zu werden bzw. diese zu berücksichtigen. Im Sinne einer guten Lesbarkeit und Praktikabilität können unterschiedliche Herangehensweisen zur Anwendung kommen:

- Verwendung von genderneutralen Personenbeschreibungen im Plural (*die Studierenden, die Lehrenden, die Teilnehmenden, etc.*)
- Verwendung von genderneutralen Personenbeschreibungen im Singular und Plural (*das Mitglied, der Mensch, die Person, die Pflegefachkraft, etc.*)
- Verwendung des Gender-Sternchens (*Der*die Patient*in hat seine*ihre Medikation erhalten. Die Mitarbeiter*innen des PuG-Projekts...etc.*)

(angelehnt an den Kurzleitfaden der hsg „Genderneutrale Formulierungen und Gender-Sternchen“)

2.5. Gliederung der Studienmaterialien

Die Studienmaterialien sollten grundsätzlich den gleichen Aufbau haben. Als Beispiel könnte folgende Struktur dienen:

- **Informationen über den*die Autor*in:** Name, Arbeitsgebiete, akademischer Werdegang und Tätigkeiten außerhalb der Universität, E-Mail, Foto
- **Einführung in das Gesamtmodul:** (3-5 Seiten)
 - Bezug des Themas zur aktuellen gesellschaftlichen oder fachlichen Diskussion,
 - Aufbau und inhaltliche Kurzbeschreibung der Kapitel,
 - Beschreibung der Lernergebnisse des Gesamtmoduls,
 - Gewichtungen bei der Bearbeitung, evtl. Querverweise zu anderen geplanten Modulen.
- **Aufbau eines Kapitels**
 - **Lernergebnisse des Kapitels:** Mit den Lernergebnissen werden Erwartungen an die Teilnehmenden beschrieben.
 - **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und ggf. Praxisbeispielen, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
 - **Schlüsselworte** am Ende des Kapitels/Unterkapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen.
 - **Aufgaben zur Lernkontrolle** sollen am Ende der Kapitel den Studierenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben. Diese Aufgaben werden von den Studierenden freiwillig erledigt.
 - **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen. Diese Aufgaben dienen den Studierenden zur freiwilligen Bearbeitung.
 - **Zitierte Literatur**
 - **Literatur zur Vertiefung** am Ende des Kapitels. Dabei handelt es sich um:
 - **Literatur:** Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
 - **Aufsätze, die im Internet** zu finden sind.
 - **Internetrecherchen**

▪ **Anhang**

- **Literaturverzeichnis:** Verzeichnis der zitierten Literatur (alphabetisch)
- **Literatur zur Vertiefung:** Verzeichnis weiterführender Literatur. Hierzu zählen auch Internetadressen: Angaben sind erwünscht, wenn es in dem Fachgebiet geeignete Aufsätze im Internet gibt, oder Informationen, die zur Vertiefung des Themas oder zur Lösung von Projektaufgaben geeignet sind.
- **Schlüsselwortverzeichnis:** Es gibt die Kapitel (nicht die Seitenzahl) an, in denen das Schlüsselwort auftaucht. Damit werden inhaltliche Bezüge deutlich.
- **Glossar:** Kurze Erklärungen von Begriffen im jeweils fachspezifischen Kontext

2.6. Gestaltung einer Lerneinheit/eines Kapitels

Lernergebnisse der Einheit/des Kapitels

- Erwartungen an die Teilnehmenden konkret beschreiben: Dabei können Standardformulierungen benutzt werden wie:
 - »Nach Bearbeitung dieses Kapitels sollten Sie in der Lage sein, ...«
 - Verben wie »wissen, verstehen, vertraut werden mit, Interesse entwickeln für« drücken ein Verhalten aus, das im Lernprozess erworben werden soll. Sie geben die Richtung der Kompetenzentwicklung an. Zur Angabe von Lernergebnissen, die überprüft werden sollen, eignen sie sich nicht!
 - Verben wie »beschreiben, nennen, gegenüberstellen, errechnen, -zuordnen, trennen, identifizieren, erstellen etc.« eignen sich gut zu Überprüfungen

Zur Formulierung von Lernergebnissen ist es hilfreich, sich an den Taxonomiestufen von Bloom (https://paeda-logics.ch/wp-content/uploads/2014/10/Taxonomie_stufen_Bloom.pdf) zu orientieren.

Basistext

- Einteilung in sinnvolle Abschnitte ist erforderlich, die inhaltliche Struktur muss für die Lernenden nachvollziehbar sein (Gliederung)
- anschlussfähiges Wissen soll vermittelt werden (unter Nutzung »ausbildungsbiographischer Ankerplätze«)
- so oft es geht, sollten Praxisbezüge hergestellt werden
- durch das Einbauen von Zwischenaufgaben sollten alternative Zugänge möglich werden z.B.
 - Anregung zur Erinnerung an eigene Erfahrungen (»Think back«)
 - Aufforderung zur Erstellung von Notizen
 - Aufforderung zur Befragung von Kolleg*innen

Didaktische Zusatztexte

- *Einleitung*: Einleitungen haben die Funktion, mit dem Thema bekannt zu machen. Hilfreich sind hier:
 - Beispiele
 - aktuelle Bezüge aus den Medien
 - Pressenotizen
 - kontroverse Positionen als Aufhänger,
 - Zitat etc.

- **Zusammenfassungen:**
 - als Überblick führen sie in die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts ein.
 - als Rückblick bündeln sie die zentralen Begriffe und Aussagen eines längeren Abschnitts. Sie fördern damit die reduktive Verarbeitung und die Bildung einer geistigen Makrostruktur.
- **Merksätze** sind ebenfalls zusammenfassende kurze Aussagen, die aber eher eine mnemotechnische Funktion haben. Sie sollen geistige Pflöcke für die Einprägung bilden.
- **Exkurse** sollen nicht die Belesenheit der Autor*innen demonstrieren, sondern bei den Lernenden ein tieferes Verstehen bewirken, indem sie neue und unerwartete Zusammenhänge zu anderen Wissensbeständen herstellen.
- **Beispiele** haben unterschiedliche Funktionen. Alle Beispiele sollen vor allem an Vorwissen oder Vorerfahrungen anknüpfen und damit die elaborative Verarbeitung fördern. Der Einsatz von Beispielen muss gut durchdacht werden.
- **Grafiken, Tabellen und Formeln** sollten zunächst auch verbalisiert werden. Ihre besondere Funktion ist in der unterstützenden Veranschaulichung zu sehen.
- **Hinweise** auf Dokumente im Anhang, weiterführende Literatur, Internet-Seiten, etc. sind für das Erlernen eines selbstverständlicheren Umgangs mit neuen Informationsquellen außerordentlich wichtig und regen darüber hinaus an, selbständig neue Informationen zu beschaffen.

Schlüsselworte

Schlüsselworte am Ende des Kapitels sollen inhaltliche Verknüpfungen deutlich machen. Wählen Sie Begriffe, die zentral für das Verständnis der Lerneinheit sind. Alle Schlüsselworte werden im Anhang des Studienmaterials in einem Verzeichnis zusammengefasst.

Aufgaben zur Lernkontrolle (Beispiele im Anhang)

Dieser Aufgabentyp soll am Ende der Kapitel den Studierenden die Möglichkeit geben zu kontrollieren, ob sie den Text verstanden und sich den Inhalt angeeignet haben.

Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit (Beispiele im Anhang)

Die Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit haben die Funktion, die beruflichen Erfahrungen der Teilnehmenden im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll so ermöglicht werden, sich kritisch mit der Thematik auseinander zu setzen.

Bei beiden Aufgabentypen erfolgt keine Überprüfung durch Dozent*in oder Mentor*in.

Literatur und Literatur zur Vertiefung

Am Ende des Kapitels werde neben der zitierten Literatur Hinweise zur Vertiefung der Inhalte gegeben. Dabei handelt es sich um:

- Literatur: Lehrbücher und Aufsätze, die empfohlen werden.
- Aufsätze, die im Internet zu finden sind.
- Internetrecherchen

Die angegebenen Quellen sind ausschließlich zur zusätzlichen Lektüre gedacht. Für das Verständnis des Studienmaterials und das erfolgreiche Absolvieren des gesamten Moduls ist allein der Basistext die Grundlage.

2.7 Online-Aufgaben

Im Rahmen des geplanten Moduls gibt es verschiedene Formen von Lernerfolgskontrollen. Neben den genannten Übungsaufgaben („Aufgaben zur Lernkontrolle“ und „Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit“) gibt es **Online-Aufgaben**, die über die Lernumgebung zur Verfügung gestellt und bearbeitet werden. Beispiele für die Formulierung der Online-Aufgaben finden Sie im Anhang.

Mit den Online-Aufgaben sollen die Lernenden überprüfen können, ob sie die Informationen der Studienmaterialien vollständig erarbeitet haben. Rückmeldungen zu den Online-Aufgaben erhalten die Teilnehmenden von dem*der Mentor*in. Die Aufgaben werden nicht benotet, die Bearbeitung ist aber verpflichtend.

Anforderungen an die Online-Aufgaben sind:

- ✓ Sie werden offen gestellt
- ✓ Die Beantwortung erfordert in der Regel keine weiteren Texte oder Recherchen neben den Studienmaterialien
- ✓ Sie sind von den Teilnehmenden auf jeweils max. einer halben DIN A4 Seite zu beantworten
- ✓ Sie müssen das Studienmaterial chronologisch behandeln (Teilnehmende lesen innerhalb von sechs Wochen und sollen nebenbei die Aufgaben in Blöcken dazu bearbeiten). Geben Sie bitte für jede Aufgabe die Kapitel an, auf die sie sich bezieht.
- ✓ Sie werden nicht in das Studienmaterial integriert, sondern über die internetgestützte Lernumgebung bearbeitet.

Hinweis: Abwechslungsreiche und praxisnahe Aufgaben tragen zur Motivation der Studierenden bei.

Darüber hinaus kann es hilfreich sein, zu den Online-Aufgaben Lösungshinweise zusammenzustellen, die den Mentor*innen bei Ihrer Aufgabe, den Teilnehmenden eine

Rückmeldung auf deren Antworten zu geben, Unterstützung bieten bzw. als „Leitfaden“ dienen können. Dies sind z. B. in Ihren Augen zentrale Begriffe, die in der Beantwortung möglichst genannt werden sollten.

2.8. Sprachlich-stilistische Gestaltung⁵

Das Studienmaterial muss aus sich selbst heraus verständlich sein. Das setzt eine sorgfältige didaktische Aufbereitung der Inhalte, bei Texten insbesondere die Anreicherung durch erläuternde Objekte voraus.

Die Kriterien einer verständlichen Sprache sind aus kommunikativer und psycholinguistischer Sicht in den Haupteffekten geklärt. Im Folgenden sind die wichtigsten Richtlinien aufgeführt:⁶

- Fremdwörter sollten nur verwendet werden, wenn es sich um Fachtermini handelt oder es kein treffendes deutsches Wort gibt.
- Fachtermini sind durch bekannte Wörter zu definieren.
- Auch geläufige Abkürzungen sollten bei der Erstnennung ausgeschrieben werden.
- Der Satzbau muss übersichtlich bleiben, d.h. bei Schachtelsätzen ist darauf zu achten, dass die Lesbarkeit erhalten bleibt. Allerdings ist auch die Aneinanderreihung von kurzen Hauptsätzen schwer verständlich, da sie zusätzliche Prozesse der Verknüpfung erfordern.
- Die Umwandlung von Verben, Adjektiven und Adverbien in Substantive (Nominalisierung) sollte vermieden werden, da sie zu abstrakten und unübersichtlichen Sätzen führt. Stattdessen sollten mehr Sätze mit ausdrucksstarken Verben angereichert sein.
- Zwischen den Sätzen müssen die inhaltlichen Bezüge eindeutig sein, um Missverständnisse oder zeitraubende Schlussfolgerungen zu vermeiden. Dies erfordert einen eindeutigen Gebrauch der Pronomen und die ausdrückliche Verwendung von Konjunktionen zwischen Satzteilen.

2.9. Kriterien zur Verbesserung der Anrechenbarkeit der Module

Ein wesentliches Element der Bologna-Reform ist die Modularisierung von Hochschulstudiengängen. Studienmodule und die damit verbundenen ECTS Kreditpunkte sollen im Rahmen eines Studiums akkumuliert und z. B. beim Wechsel in einen anderen Studiengang angerechnet werden können. Studierende sollen etwa im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes die Möglichkeit erhalten, Studienmodule zu absolvieren, die ihnen bei Rückkehr in ihr Heimatland auf ihren Studiengang angerechnet werden.

⁵ Die folgenden Ausführungen sind den Handreichungen des DIFF entnommen.

⁶ DIFF, S. 87ff

Zudem besteht in vielen Studiengängen mittlerweile die Möglichkeit, einzelne Studienmodule auch ohne eine Einschreibung in den Studiengang zu absolvieren. Diese werden den Teilnehmer*innen separat zertifiziert und können bei späterer Aufnahme eines Studiengangs angerechnet werden.

Um Studierenden eine mögliche Anrechnung des von Ihnen gestalteten Studienmoduls auf einen anderen Hochschulstudiengang zu erleichtern, beachten Sie bitte die folgenden Gestaltungshinweise:

Anschlussfähigkeit / Modularisierung

Aufgrund von Modularisierung und Anrechnung besteht die Möglichkeit, dass Studierende mit heterogenen Vorkenntnissen bzw. Kompetenzen an Ihrem Studienmodul teilnehmen. Falls in Ihren Studienmaterialien inhaltliche Abhängigkeiten zu anderen Studienmodulen bestehen, d. h. Vorkenntnisse verlangt werden, sollten daher Hinweise für Quereinsteiger, Auslandsstudierende oder Zertifikatsstudierende gegeben werden, wie ggf. fehlende Wissensvoraussetzungen kompensiert werden können. Hierzu kann z.B. auf geeignete Literatur oder Online-Quellen verwiesen werden.

Das Niveau eines Moduls

Bei der Anrechnung von Modulen auf andere Studiengänge werden üblicherweise die Lernergebnisse nach Inhalt und Niveau bewertet. Viele Studiengänge definieren Mindestanforderungen an das Niveau eines anzurechnenden Moduls. Um eine weitreichende Anrechenbarkeit Ihres Studienmoduls auf andere Studiengänge zu ermöglichen, sollten Sie daher ein möglichst hohes Niveau der Kompetenzvermittlung für Ihr Modul anstreben.

Ein Instrument zur Bestimmung des Niveaus von Modulen, das im Rahmen von Anrechnungsverfahren eingesetzt wird, ist der Module Level Indicator (MLI), der im Rahmen des ANKOM-Projektes „Qualifikationsverbund Nord-West“ an der Universität Oldenburg entwickelt wurde. Die Niveauvorstellung des MLIs orientiert sich am Europäischen Qualifikationsrahmen für Lebenslanges Lernen (EQF).

Das Niveau einer Lerneinheit wird mit dem MLI anhand von 9 Skalen bestimmt (Breite und Aktualität des Wissens, Kritisches Verstehen, Problemlösen, Praxisbezug, Selbständigkeit, Berücksichtigung sozialer und ethischer Fragen, Interdisziplinarität, Innovation und Kreativität sowie Kommunikative Kompetenzen). Die Ausprägung einiger dieser Skalen können Sie durch die Gestaltung Ihres Studienmaterials beeinflussen. Es handelt sich um folgende Bereiche:

- Die Skala „Breite und Aktualität des Wissens“, die die Breite, Tiefe und Aktualität der vermittelten Kenntnisse darstellt,

- die Skala „Kritisches Verstehen“ die bewertet, inwieweit die innerhalb des Moduls vermittelten Theorien, Modelle und/oder Methoden von den Lernenden kritisch reflektiert werden,
- Die Skala „Interdisziplinarität“, die beschreibt, in welchem Ausmaß ein Modul Bezüge zu anderen Berufen oder Disziplinen aufweist und den Lernenden vermittelt, in interdisziplinären Kontexten tätig zu werden, sowie
- Die Skala „Praxisbezug“, die darstellt, ob und in welchem Maße sich die Studienmaterialien auf reale Praxisanforderungen und -probleme beziehen.

Die folgenden **Leitfragen** können Ihnen helfen, Ihr Studienmaterial so zu gestalten, dass bei einer Begutachtung Ihres Studienmoduls im Rahmen eines Anrechnungsverfahrens, ein hohes Niveau der Kompetenzvermittlung und damit eine erleichterte Anrechenbarkeit resultiert:

Breite und Aktualität des Wissens

- Enthält das Studienmaterial die wichtigsten Fakten, Grundsätze, Verfahren und allgemeinen Begriffe des Gegenstandsbereichs?
- Entsprechen die dargestellten Wissensbestände dem aktuellen Stand der Forschung innerhalb des Fachgebietes?
- Enthält das Studienmaterial zumindest einige aktuelle Aspekte, die üblicherweise nicht in den Lehrbüchern des Faches enthalten sind, z.B. neueste Erkenntnisse aus dem Arbeits- oder Lernbereich?
- Werden die wichtigsten Theorien, Modelle und Methoden des Gegenstandsbereichs behandelt?

Kritisches Verstehen

- Wird innerhalb der Studienmaterialien dargestellt, wie die vermittelten Theorien oder Modelle entstanden sind bzw. entwickelt wurden? Wird dargestellt auf welchen Beobachtungen oder Forschungsergebnissen sie basieren?
- Werden Forschungsarbeiten zur empirischen Überprüfung der Aussagen von Theorien oder Modellen behandelt?
- Werden zu einem Gegenstandsbereich auch unterschiedliche, einander widersprechende Ansätze oder Theorien dargestellt und diskutiert?
- Beinhaltet das Studienmaterial auch Hinweise darauf, auf welche Gegenstandsbereiche die dargestellten Theorien und Modelle nicht angewendet werden sollten?
- Vermittelt das Studienmaterial ein kritisches Verständnis der Theorien und Grundsätze des Fachgebietes?

Interdisziplinarität

- Enthält das Studienmaterial Bezüge zu anderen Disziplinen oder Berufsfeldern?
- Werden im Studienmaterial Fragestellungen behandelt, deren Beantwortung auf Wissen aus unterschiedlichen Fachgebieten basiert?

- Wird innerhalb des Studienmaterials auf mögliche unterschiedliche Bedeutungen von Begriffen in unterschiedlichen Disziplinen oder Kontexten hingewiesen?

Praxisbezug

- Werden die innerhalb des Studienmaterials dargestellten Theorien und Modelle anhand von Praxissituationen veranschaulicht?
- Werden durch das Studienmaterial Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt, die unmittelbar in der Praxis anwendbar sind?
- Beinhaltet das Studienmaterial Hinweise zur Bewältigung realer beruflicher Praxisprobleme?

Beispiele

Beispielformulierung Didaktischer Aufbau (im Rahmen der Einleitung)

Das Modul hat folgenden didaktischen Aufbau:

- Vorangestellt sind jedem Kapitel bzw. Abschnitt die **Lernergebnisse**. Sie beschreiben, welche Kenntnisse und Fähigkeiten Sie nach dem Durcharbeiten des jeweiligen Kapitels erworben haben sollten.
- Die Darstellung des Themas erfolgt in einem **Basistext** mit Grafiken, Tabellen und **Praxisbeispielen**, die die strategischen und grundlegenden Zusammenhänge anschaulich machen und das Verständnis erleichtern.
- **Schlüsselwörter** am Ende eines jeden Kapitels werden im Anhang noch einmal mit Verweis auf das entsprechende Kapitel aufgelistet.
- **Relevante Fachbegriffe** finden Sie im Glossar (Anhang) erläutert, da diese im Text den Lesefluss stören würden. Sie sollten sich diese Fachbegriffe bei der Durcharbeitung der Texte erarbeiten, weil sie sich von der Alltagssprache unterscheiden. Gleiche Begriffe können in unterschiedlichen Kontexten/wissenschaftlichen Disziplinen eine andere Bedeutung aufweisen. Die Kenntnis beider Sprachstile (Fach- und Alltagssprache) vermeidet Verständigungsschwierigkeiten und vermittelt Sicherheit.
- **Fragen und Aufgaben zur Selbstkontrolle** am Ende jedes inhaltlichen Abschnitts helfen Ihnen zu kontrollieren, ob Sie das Gelesene verstanden und gelernt haben.
- **Aufgaben mit Bezug zur eigenen Berufstätigkeit** haben hier nochmals die Funktion, Ihre beruflichen Erfahrungen im Kontext des Themas zu reflektieren. Sie sollen einen Bezug zum Gelernten herstellen und es soll Ihnen so ermöglicht werden, sich kritisch und praxisnah mit der Thematik auseinander zu setzen.
- **Zitierte Literatur**. Auflistung der im Kapitel zitierten Literatur am Ende jedes Kapitels.
- **Literatur zur Vertiefung**. Dabei handelt es sich um:

- Literatur (Lehrbücher), die Sie sich ggf. anschaffen oder in der UNI-Bibliothek ausleihen können,
- Hinweise auf Aufsätze, die speziellere Themen und Aspekte behandeln.
- Internetrecherchen.
- **Verzeichnis der zitierten Literatur.** Im Anhang des Moduls finden Sie ein vollständiges Verzeichnis der zitierten Literatur. Auf die dort angegebenen Quellen sollten Sie zurückgreifen, wenn Sie bestimmte Aspekte oder Fragestellungen, die im Basistext angesprochen wurden, eigenständig weiter vertiefen möchten.
- **Online-Aufgaben.** In der Lernumgebung finden Sie Online-Aufgaben zur Überprüfung des Gelernten. Die Aufgaben sollen Ihnen helfen, verbliebene Wissenslücken sowie Unsicherheiten aufzudecken und Ihr weiteres Lernen zu orientieren. Sie erhalten auf Ihre Antworten ein Feedback der*des Mentor*in.

Beispiele für die Formulierung von Lernergebnissen

Aus den Studienmaterialien zum Modul „Onkologische Therapie und ihre unerwünschten Wirkungen“:

Lernergebnisse:

Nach der Bearbeitung dieses Kapitels:

- kennen Sie den aktuellen Stand der Mundpflege in der Onkologie.
- verstehen Sie die pathophysiologischen Vorgänge bei Chemotherapie-induzierter Übelkeit und Erbrechen und können die MASCC/ISOO-Guideline bzw. die S3-Leitlinie anwenden.
- erkennen Sie Potential für Weiterentwicklungen von Symptommanagement-Interventionen.
- verstehen Sie das Zusammenspiel unterschiedlicher Ursachen zur Entstehung einer Fatigue und können Ideen entwickeln, wie Sie als APN Betroffenen mit Fatigue helfen können.

Beispiele für Online-Aufgaben

Aus dem Modul „Gesundheitssystem und Public Health“

- *Informieren Sie sich über den Aufbau und die Funktion des Gemeinsamen Bundesausschusses. Vollziehen Sie die Bedeutung von Unabhängigkeit und Transparenz der Entscheidungen für die GKV in der Arbeit des G-BA nach und diskutieren Sie diese am Beispiel der Übernahme der Kosten für Schutzimpfungen in der GKV (www.g-ba.de/institution/themenschwerpunkte/schutzimpfungen/) oder an einem selbstgewählten Beispiel.*
- *Lesen Sie das Kapitel 8 „Pflegerische Langzeitversorgung“ im Gutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen von 2014 (F. Gerlach et al., 2014) unter <http://www.svr-gesundheit.de/index.php?id=518>). Vollziehen Sie die Angaben des Statistischen Bundesamtes in den angegebenen Tabellen in Kapitel 8.1 nach. Finden Sie zu den Angaben aktuellere Zahlen beim Statistischen Bundesamt? Können Sie vor dem Hintergrund Ihrer Berufserfahrung den Empfehlungen in Kapitel 8.3 folgen?*
- *Recherchieren Sie die aktuellen Mortalitätsraten der 5 häufigsten Krebserkrankungen aus den Daten der GBE getrennt nach Geschlecht. Welche der Krebserkrankung führt zu den meisten potentiell verlorenen Lebensjahren (PYLL)?*
- *Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Maßnahmen der Landesinitiative NRW zur Prävention von Übergewicht des Landeszentrum Gesundheit NRW unter <https://www.praeventionskonzept.nrw.de/uebergewicht/index.html>. Bewerten Sie vor dem Hintergrund der Ausführungen in diesem Kapitel die Qualität und Reichweite des Angebotes.*

Checkliste

- max. 100 Seiten Text im vorgegebenen Format (exkl. Anhang)**

ELEMENTE DER STUDIENMATERIALIEN

- Autor*innenprofil (ca. 1 Seite)**
- Ggf. Tabellen- und Abbildungsverzeichnis**
- Einleitung, 3 bis 5 Seiten**
- Kapitel**
 - Lernergebnisse
 - Basistext mit Merksätzen, Definitionen, Beispielen, Exkursen, Zusammenfassungen, Grafiken, Tabellen, Schaubildern (jeweils auch als Extradatei), Reflexionsaufgaben im Text
 - Schlüsselwörter am Ende der Kapitel
 - Aufgaben zur Lernkontrolle
 - Aufgaben mit Bezug zur Berufstätigkeit
 - Zitierte Literatur
 - Literatur zur Vertiefung (u. a. auch Verweise auf Internetseiten)

Anhang:

- Literaturverzeichnis**
- Literatur zur Vertiefung**
- Schlüsselwörterverzeichnis mit Kapitelverweisen**
- Glossar**

FORMATIERUNG (FALLS KEINE VORLAGE VERWENDET WIRD)

- Satzspiegel einhalten
DIN A 4, Hochformat
Seitenrand: oben: 3,5 cm, unten: 2,5 - 3,75 cm, links: 4 cm, rechts: 2,5 cm
Bundsteg: 0 cm
Kopf- und Fußzeile je 1,25cm von oben/unten
- Schriftgröße 12pt
- Schriftart »Calibri«
- Zeilenabstand: Einfach
- max. drei Gliederungsebenen

- Textausrichtung: durchgehend Blocksatz
- Automatische Silbentrennung
- Absätze zur Strukturierung des Fließtextes sind durch Leerzeilen erzeugt
- Aufzählungen sind links eingerückt (0,63 cm)
- Kapitelüberschriften sind in Schriftgröße 16pt, Schriftart »Calibri«, fett;
Unterkapitel der zweiten Gliederungsebene sind in Schriftgröße 12pt,
Schriftart »Calibri«, fett und kursiv und
Unterkapitel der dritten Gliederungsebene sind in Schriftgröße 12pt, Schriftart »Calibri«, fett angelegt
- Bei Kapitelüberschriften der zweiten und dritten Gliederungsebene wurde ein vergrößerter Abstand zum vorherigen und nachfolgenden Text eingehalten
- Überschriften zu Lernergebnisse, Aufgaben etc. sind durch eine Schriftgröße von 14pt, »Calibri«, fett hervorgehoben und mit einem Abstand von ca. 6pt zum nachfolgenden Text formatiert
- Tabelleninhalte und Grafikbeschriftungen sind editierbar (Ausnahme: gescannte Abbildungen)
- Grafiken sind mit einem geeigneten Programm erstellt
- Grafiken, die nicht mit dem Programm Word erstellt wurden, werden als Originaldatei zusätzlich einreicht
- Grafiken und Tabellen sind zentriert eingefügt
- Beschriftungen von Grafiken (unterhalb) oder Tabellen (oberhalb) sind in Schriftgröße 12pt, »Calibri«, linksbündig
- Es wurde kein Abstand zwischen Grafik/Tabelle und Beschriftung eingefügt
- Es ist ein Abstand zwischen Grafik/Tabelle und Fließtext (10pt oder eine Leerzeile) eingefügt
- Am Ende der Kapitel sind jeweils Schlüsselwörter aufgeführt, die kursiv formatiert wurden
- Literaturangaben wurden am Ende der Kapitel und im Literaturverzeichnis aufgeführt und sind mittels eines Abstandes von 10pt zu nachfolgenden Angabe formatiert (ggf. ab der zweiten Zeile einer jeden Literaturangabe eingerückt)
- Profil der Autor*innen, Tabellen- und Abbildungsverzeichnis, Einleitung usw. sind den Kapiteln vorangestellt und durch Großbuchstaben gekennzeichnet
- Lernergebnisse, Aufgaben, Zusammenfassungen etc. wurden hervorgehoben
- Der Anhang wurde durch Verwendung römischer Zahlen strukturiert

Ansprechpartner*innen

Anschrift

Hochschule für Gesundheit
Department für Pflegewissenschaft
Gesundheitscampus 6 – 8
44801 Bochum

Projektleitung

Prof. Dr. Markus Zimmermann
markus.zimmermann@hs-gesund-
heit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 - 651

Projektmitarbeiterinnen

Valeska Stephanow
valeska.stephanow@hs-gesundheit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 – 633

Sarah Görlich
Sarah.goerlich@hs-gesundheit.de
Tel.: +49 (0)234 - 77727 - 602

Technischer Support

support@hs-gesundheit.de